

## Anlaufstellen für geflüchtete Menschen

### Das Konzept der Integration Points in NRW

Nordrhein-Westfalen hat seit 2015 mehr als 250.000 Menschen aufgenommen, die auf der Flucht vor Krieg und Terror ihre Heimatländer verlassen haben. Bei der Bewältigung der damit entstehenden Aufgabe fällt auch den Einrichtungen der Erwachsenenbildung eine besondere Rolle zu. Unbekannte Behördenstrukturen, fehlende Sprachkenntnisse, Qualifikationsdefizite, Anerkennung von bereits erworbenen Qualifikationen: Das sind die größten Hürden, die Geflüchteten beim Zugang zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt begegnen. Um geflüchtete Menschen frühzeitig dabei zu unterstützen und ihnen damit die Möglichkeit von Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu bieten, hat die Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit (BA) als Vorreiter in Deutschland seit Beginn des Jahres flächendeckend das Angebot der Integration Points (IP) eingerichtet. Diese gemeinsamen Anlaufstellen bieten den geflüchteten Menschen Orientierung und Hilfe. Es sind Beratungsstellen mit kurzen Wegen, in denen sie abgestimmte Unterstützung durch spezialisierte Fachkräfte erhalten. Die Mitarbeiter von Arbeitsagentur, Jobcenter und Kommune (z. B. Ausländerbehörde, Sozialamt, Jugendamt etc.) sind behilflich bei der Eingliederung in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt und können frühzeitig z. B. Sprach- und Integrationskurse anbieten. Die transparente Verzahnung bestehender Angebote der jeweiligen Partner ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für diese Arbeit. Neben den Regelangeboten wurden viele neue Maßnahmen zur Eingliederung in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt konzipiert. Ein Beispiel ist KompAS: Für eine schnelle Integration ist es erforderlich, dass Sprachförderangebote des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) mit arbeitsmarktpolitischen Instrumenten kombiniert werden. Mit KompAS

wurde ein flexibel gestaltbares Produkt entwickelt, das die zeitlich parallele Durchführung eines Integrationskurses und einer Aktivierungsmaßnahme nach § 45 SGB III ermöglicht. KompAS bietet so die Möglichkeit, die im Integrationskurs erworbenen Deutschkenntnisse mittels learning by doing zu vertiefen. Zudem werden die Teilnehmer bereits während des Integrationskurses mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes vertraut gemacht.

Zur Feststellung von bestehenden Kompetenzen bietet die BA mehrere Instrumente, von denen einige für Geflüchtete besonders geeignet sind (z. B. über den Berufspsychologischen Dienst BPS). In der Regel können berufspraktische Erfahrungen über lokale Angebote der Kammern, Innungen und Wirtschaftsverbände (»Maßnahmen bei Arbeitgebern (MAG)« oder »Maßnahmen bei Trägern (MAT)«) getestet werden. Zur Begegnung mit den neuen Anforderungen an die Kompetenzerfassung hat die BA das Projekt »Berufliche Kompetenzen erkennen« initiiert, das demnächst pilotiert wird. Dabei handelt es sich um ein IT-basiertes, bild- und videogestütztes Testverfahren zur Kompetenzerkennung in 30 Berufen, welches in mindestens 5 Sprachen zur Verfügung stehen wird und durch den BPS und ggf. externe Dienstleister durchgeführt werden kann.

Eine wichtige Rolle spielen die lokalen Netzwerke vor Ort. Die Einrichtungen der Erwachsenenbildung und das Förderprogramm Integration durch Qualifizierung (IQ) sind feste Partner der Integration Points. Durch ihre gut ausgebauten Netzwerke bieten sie den Integration Points einen erweiterten Zugang zu Geflüchteten: Über gut funktionierende Schnittstellen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit werden gemeinsam passende Angebote für geflüchtete Menschen initiiert und umgesetzt.

Zur Bewältigung der großen Herausforderung wurden den Arbeitsagenturen und Jobcentern zusätzlich Personal und Mittel zur Verfügung gestellt. Die Beratungs- und Vermittlungsfachkräfte besitzen Fremdsprachenkenntnisse, spezifische Rechtskenntnisse (Ausländerrecht, Aufenthaltsrecht etc.) und bringen die notwendige interkulturelle Sensibilität mit. Neben den festen Anlaufstellen von 49 Integration Points in NRW besteht auch die Möglichkeit mobiler Datenaufnahme und Beratung außerhalb der Integration Points (z. B. in kommunalen Einrichtungen). Die Integration Points haben sich in NRW etabliert. Ihr Erfolg überzeugt: Weitere Bundesländer mit vergleichbaren Strukturen ziehen nach und richten derzeit gemäß dem One-Stop-Government einheitliche Anlaufstellen nach dem NRW-Vorbild ein.

Aber wir wollen und müssen uns weiterentwickeln und die (Zusammen-) Arbeit für und mit den Geflüchteten weiter intensivieren. Das kann uns nur gemeinsam gelingen, wenn wir, alle Beteiligten, die Integration Points, die kommunalen Partner, die breite Landschaft der Bildungseinrichtungen und Förderprogramme wie IQ auf lokaler Ebene noch enger zusammenarbeiten. Allein dadurch, dass die geflüchteten Menschen sich weiterqualifizieren und zunehmend Teil der bundesdeutschen Gesellschaft werden, entsteht absehbar weiterer Bedarf an passgenauen Dienstleistungen, die wir nur gemeinsam mit unseren Partnern als Unterstützung für die Menschen bereitstellen können.

Sefer Öncel

(Ansprechpartner für Migrationsfragen der Regionaldirektion NRW der BA)